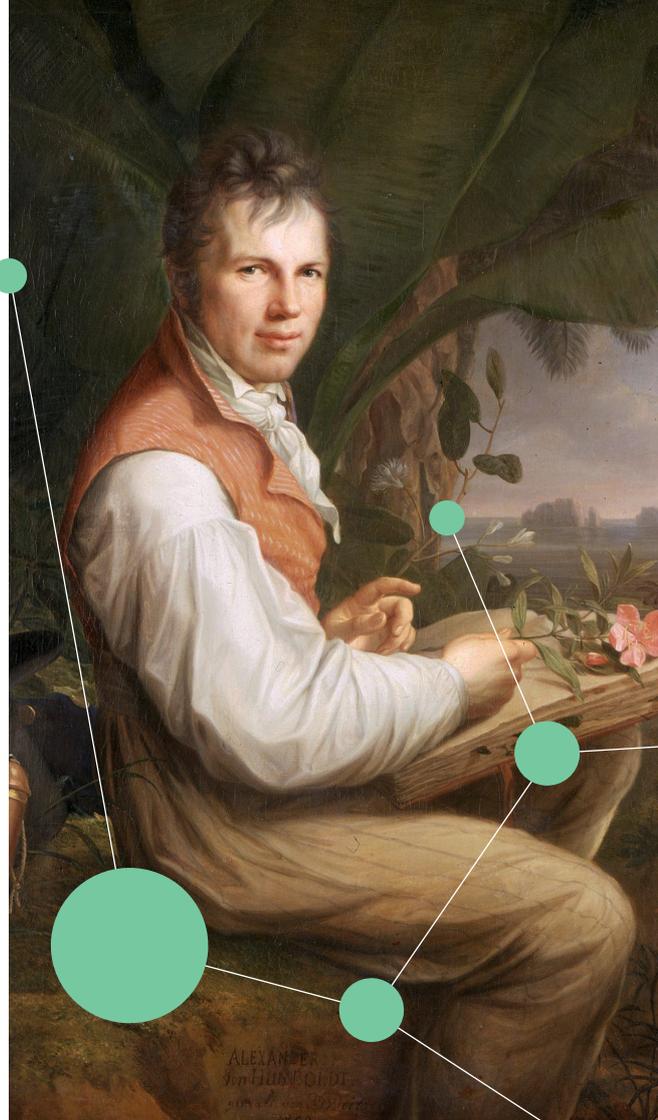




Alexander von
HUMBOLDT
STIFTUNG

Internationalisieren Sie Ihr Forschungsteam

Werden Sie Humboldt-Gastgeber*in



Impressum

Redaktion und Herausgeberin

Alexander von Humboldt-Stiftung

Gestaltung

www.kreativ-konzept.com

Stand

Februar 2024

Bildnachweise

Schlögl: Humboldt-Stiftung/David Ausserhofer
Fischer: DFG
Cederbaum: Christoph Jäckle
Charpentier: picture alliance/dpa | Kay Nietfeld
Gabriel: Jana Dehnen
Schwille: Max-Planck-Institut für Biochemie/
Monika Krause
Peters: Anna Logue
Wegmann: privat
Angenent: Humboldt-Stiftung/Elbmotion
Panzram: Volker Menze
Ugwuja, Taubert: Humboldt-Stiftung/
David Ausserhofer

Grußwort des Präsidenten	4
Unsere Prinzipien	6
Ausgewählte Programme auf einen Blick	7
Gastgeber*in in sechs Schritten	8
Werden Sie Scout	20
Die Geschichte einer Zusammenarbeit	26

Vorwort



Prof. Dr. Robert Schlögl

GEWINNEN SIE GASTWISSENSCHAFTLER*INNEN AUS DEM AUSLAND FÜR GEMEINSAME FORSCHUNG IN DEUTSCHLAND

Als Einzelkämpfer*in hat man in der Wissenschaft keine Chance. Das eigene Wissen basiert immer auf dem Wissen anderer. Einzelne mögen gute Ideen haben, aber Erkenntnis entsteht nur, wenn diese im Austausch mit streitbaren Geistern überprüft und weiterentwickelt wird. Kurz: Wissenschaft ist auf Austausch und Netzwerke angewiesen, ja, sie kommt überhaupt nur in Netzwerken zustande. Netzwerke stellen die Voraussetzung für erfolgreiche Wissenschaft dar.

Seit 1953 hat die Alexander von Humboldt-Stiftung ein globales und interdisziplinäres Wissenschaftsnetzwerk des Vertrauens geschaffen. Ihm gehören mehr als 30.000 exzellente Forschende aus über 140 Nationen an. Dieses Netzwerk macht die Arbeit der Humboldt-Stiftung einzigartig. Humboldtianer*innen leben für die Wissenschaft und stehen rund um den Globus für die Werte der Wissenschaft ein.

Ich selbst habe während meiner Laufbahn immer wieder vom Humboldt-Netzwerk profitiert, auch als Gastgeber. Und es kann nicht oft genug gesagt werden: Das Netzwerk wäre nichts ohne seine Gastgeber*innen, im Ausland und besonders hier in Deutschland.

In dieser Broschüre berichten Humboldt-Gastgeber*innen, wie sie vom Netzwerk profitieren. Damit möchten wir

Ihnen zeigen, welche Wege es gibt, es diesen nachzutun. Im Angesicht von Klimawandel und Ressourcenknappheit braucht die Welt mehr denn je Persönlichkeiten wie Sie, die bereit sind, Impulse aufzunehmen, Wissen zu teilen, Erfahrungen zu vermitteln, Ideen zu folgen und über Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten.

Deshalb rufe ich Sie heute auf: Knüpfen Sie Kontakte zu internationalen Nachwuchswissenschaftler*innen, ermutigen Sie sie, sich um ein Stipendium der Humboldt-Stiftung zu bewerben und werden Sie Gastgeber*in. Oder bewerben Sie sich selbst als Scout im Henriette Herz-Scouting-Programm und nutzen Sie die Möglichkeit, bis zu drei internationale Postdocs mit einem Humboldt-Forschungsstipendium für Ihre Forschungsgruppe zu gewinnen.

Werden Sie Mitglied des Humboldt-Netzwerks! Sie werden davon profitieren.



Ihr Robert Schlögl,
Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung

Unsere Prinzipien

Exzellenz

Wir möchten mit unseren Programmen herausragende und inspirierende Forschungspersönlichkeiten aller Karrierestufen für das Humboldt-Netzwerk gewinnen. Deshalb zählen für uns bei Bewerbungen allein die innovative Idee, die wissenschaftliche Leistung und Qualifikation. Wir berücksichtigen dabei die Tatsache, dass die Rahmenbedingungen für Exzellenz global gesehen unterschiedlich sind. Wir suchen nach den Besten der Besten in Hinblick auf Originalität, Potenzial und Wirkung auf das Wissenschaftsgebiet.

Vielfalt

Die Humboldt-Stiftung setzt sich für Vielfalt in Wissenschaft und Forschung ein. Zugänge zu schaffen und Barrieren abzubauen, ist eine Frage der Chancengerechtigkeit; so wird eine Perspektivenvielfalt geschaffen, die in der Forschung unverzichtbar ist, um die Grenzen gemeinsamen Wissens beständig zu erweitern. Insbesondere mit dem Henriette Herz-Scouting-Programm erschließt die Stiftung neue Personkreise und Netzwerke.

Unabhängigkeit

Wir sind überzeugt: Das Talent und Können Einzelner ist entscheidend für wissenschaftlichen Erfolg. Deshalb fördern wir Personen und nicht Projekte. Alle Humboldtianer*innen forschen wissenschaftlich unabhängig ohne Vorgaben der Stiftung. So profitieren alle von unseren Programmen: Stipendiat*innen, Preisträger*innen und wissenschaftliche Gastgeber*innen.

Erfolg

Unsere Geförderten sind Teil eines globalen Netzwerks mit über 30.000 Humboldtianer*innen aus mehr als 140 Ländern und allen Fachgebieten – darunter über 60 mit Nobelpreis. Jährlich vergeben wir über 800 Stipendien und Preise.

Nachhaltigkeit

Mit unserer Alumni-Förderung unterstützen wir die Karriere- und Lebenswege aller Humboldtianer*innen langfristig. Wissenschaftliche und persönliche Kontakte werden dauerhaft gepflegt und weiter ausgebaut. Gleichzeitig sind wir bestrebt, unsere Kontakte nachhaltig zu pflegen, um unsere globalen Ressourcen schonend zu behandeln.

Ausgewählte Programme auf einen Blick

Ausführliche Infos zu allen
Programmen gibt's hier:



Programme für Postdocs sowie erfahrene Forschende

Humboldt-Forschungsstipendium

für exzellente Wissenschaftler*innen aus dem Ausland. Die Stipendiat*innen bearbeiten ein Forschungsvorhaben ihrer Wahl an einer Forschungseinrichtung in Deutschland.

Georg Forster-Forschungsstipendium

für exzellente Wissenschaftler*innen aus Schwellen- und Entwicklungsländern. Die Geförderten forschen in Deutschland an einem entwicklungsrelevanten Thema im Sinne der 17 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung.

Feodor Lynen-Forschungsstipendium

für exzellente Wissenschaftler*innen aus Deutschland. Die Stipendiat*innen führen ein Forschungsvorhaben ihrer Wahl in Kooperation mit einem Mitglied des Humboldt-Netzwerks im Ausland durch und schärfen so ihr Profil für den wissenschaftlichen Werdegang in Deutschland.

Forschungspreise für Spitzenwissenschaftler*innen

Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreis

Ehrung ausländischer Wissenschaftler*innen, die in ihrem Fachgebiet bereits international anerkannt sind. Die Ausgezeichneten sind eingeladen, gemeinsam mit Fachkolleg*innen in Deutschland zu forschen.
Preissumme: 45.000 Euro

Humboldt-Forschungspreis

Ehrung international angesehener Wissenschaftler*innen aus dem Ausland für ihr Gesamtwerk. Sie sind eingeladen, in Kooperation mit Fachkolleg*innen in Deutschland ein Forschungsvorhaben ihrer Wahl umzusetzen. Preissumme: 60.000 Euro

Alexander von Humboldt-Professur

Der höchstdotierte internationale Preis für Forschung in Deutschland richtet sich an herausragende ausländische Wissenschaftler*innen und ermöglicht langfristige und zukunftsweisende Forschung in Deutschland. Die Preisträger*innen tragen nachhaltig zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsstandorts Deutschland bei.
Preissumme: bis zu 5 Millionen Euro

Gastgeber*in in sechs Schritten

Schritt 1 Voraussetzungen erfüllen

Um herausragende Forscherpersönlichkeiten aus dem Ausland an Ihrer Einrichtung willkommen heißen zu können, müssen Sie lediglich als aktive*r Wissenschaftler*in an einer Forschungseinrichtung in Deutschland tätig sein. Wir setzen voraus, dass Sie ein offenes Ohr für die Belange des*der Gastwissenschaftler*in und Freude an der Betreuung ausländischer Forscher*innen haben.



»Mit jungen Menschen aus aller Welt zusammenarbeiten und sie ein Stück ihres akademischen Weges begleiten zu dürfen, empfinde ich als ein unglaubliches Privileg meines Berufs. Durch das Aufeinandertreffen verschiedener Hintergründe, unterschiedlicher Sicht- und Herangehensweisen entstehen und reifen kreative (mathematische) Ideen. Geschieht dies im Rahmen eines Humboldt-Stipendiums vor Ort in meiner Arbeitsgruppe, so profitieren von diesem Austausch nicht nur Stipendiat*in und Gastgeber*in, sondern gleichzeitig auch Studierende und Promovierende. Eine absolute Win-Win-Win-Situation!«

Prof. Dr. Carla Cederbaum
Professorin für Mathematik
an der Universität Tübingen

Schritt 2

Den Gast finden

Sie kennen junge internationale Forscher*innen, mit denen Sie gerne kooperieren würden? Dann ermutigen Sie sie, sich für das passende Stipendium der Humboldt-Stiftung zu bewerben! In den meisten Fällen wird das Humboldt-Forschungsstipendium oder das Georg Forster-Forschungsstipendium in Frage kommen. Oder nominieren Sie eine Koryphäe Ihres Fachs aus dem Ausland für einen Forschungspreis und laden Sie sie zu einem längerfristigen Aufenthalt an Ihr Institut in Deutschland ein.



»Dank der Humboldtianer in meinem Team konnte ich Verbindungen zu Ländern aufbauen, zu denen ich vorher keinen Kontakt hatte. Diese herausragenden Postdocs haben Türen geöffnet und meine Studierenden angeregt, ins Ausland zu gehen. Ohne Internationalität können Studierende heute nicht adäquat ausgebildet werden.«

Prof. Dr. Roland A. Fischer

Professor für Anorganische und Metallorganische Chemie an der Technischen Universität München

Schritt 3

Das Forschungs- vorhaben

Die Bewerber*innen entwickeln eigenständig ein Forschungsvorhaben. Neben dem wissenschaftlichen Werdegang, der Qualität der ausgewählten Schlüsselpublikationen sowie der Zukunftsperspektive ist die Originalität des Forschungsvorhabens ein weiteres Kriterium, das bei der Bewertung des Antrags durch die unabhängigen Fachgutachter*innen und den Auswahl Ausschuss eine zentrale Rolle spielt. Im Vorfeld der Bewerbung muss das Vorhaben mit Ihnen abgestimmt werden. Bei der Nominierung für einen Forschungspreis genügt eine kurze Beschreibung des gemeinsamen Forschungsinteresses.



»Mentor*innen und Unterstützer*innen haben in meiner Karriere eine entscheidende Rolle gespielt, zum Beispiel auch um zu lernen, mit Rückschlägen umzugehen und den eigenen Weg zu finden. Als Gastgeberin im Humboldt-Netzwerk mit passionierten Nachwuchstalenten zusammenzuarbeiten, macht nicht nur Freude, sondern ist auch ein wichtiger Beitrag für die Zukunft der Wissenschaft.«

Prof. Dr. Emmanuelle Charpentier

Nobelpreis für Chemie 2020, wissenschaftliche und geschäftsführende Direktorin der Max-Planck-Forschungsstelle für die Wissenschaft der Pathogene, Berlin

Schritt 4

Die Stellungnahme

Ihre vertrauliche Stellungnahme zur Qualifikation der Bewerber*in sowie zum geplanten Forschungsvorhaben ist für das Auswahlverfahren von entscheidender Bedeutung. Alle dafür notwendigen Unterlagen und Informationen erhalten Sie von der Antragstellerin oder dem Antragsteller. Wir benötigen außerdem Ihre verbindliche Forschungsplatzzusage. Bitte orientieren Sie sich bei der Erstellung an unserem Fragenkatalog für Gastgebende. Alle Dokumente laden Sie selbst über einen Link in einen geschützten Bereich zum Bewerbungsformular hoch. Bei der Nominierung für einen Forschungspreis erstellen Sie eine Laudatio, mit der die Preiswürdigkeit begründet wird.



»Humboldt-Gastgeber*innen erweitern ihr internationales Netzwerk, indem sie langfristig mit exzellenten aufsteigenden und ausgewiesenen Forschenden kooperieren können. Die hohen Standards bei der Auswahl und die herausragenden Rahmenbedingungen garantieren, dass Gastgeber*innen gemeinsam mit den Stipendiat*innen und Preisträger*innen wissenschaftlich, intellektuell und persönlich wachsen.«

Prof. Dr. Markus Gabriel

Lehrstuhl für Erkenntnistheorie, Philosophie der Neuzeit und Gegenwart sowie Direktor des Internationalen Zentrums für Philosophie an der Universität Bonn

Schritt 5

Die Begutachtung

Der Begutachtungsprozess nimmt etwa vier bis sieben Monate in Anspruch. Zu jedem Antrag werden in der Regel zwei unabhängige Fachgutachten eingeholt. Die Entscheidung trifft ein unabhängiges Auswahlgremium, dem Wissenschaftler*innen aller Fachrichtungen angehören. Sie entscheiden im Vergleich aller Anträge ohne Quoten für Länder oder Fachgebiete.



»Bei der Humboldt-Stiftung setzt sich wissenschaftliche Qualität durch. Ich kann mich darauf verlassen, dass wirklich exzellente Leute eine Förderung erhalten. Das ermöglicht unserem Institut neue, spannende Forschungsprojekte, die wir nicht aus anderen Töpfen finanzieren müssen.«

Prof. Dr. Petra Schwiller

Direktorin am Max-Planck-Institut für Biochemie
in Martinsried

Schritt 6

Beginn der Kooperation

Ein Forschungsstipendium oder ein Forschungspreis ist verliehen – Ihr Gast kommt an. Als Gastgeber*in stellen Sie einen geeigneten Forschungsplatz zur Verfügung und unterstützen die Durchführung des Forschungsvorhabens. Am besten klären Sie bereits vor Ankunft die gegenseitigen Erwartungen und so viele Details des Forschungsaufenthaltes wie möglich – das ist die beste Voraussetzung für eine fruchtbare und erfolgreiche Kooperation.



»Als Forschungsinstitut mit internationalem Schwerpunkt sind wir seit jeher Magnet für Gastwissenschaftler*innen aus den unterschiedlichsten Ländern. Unter ihnen nehmen die Humboldtianer*innen einen ganz besonderen Stellenwert ein, aufgrund ihrer großen Anzahl, ihrer meist längeren Verweildauer am Institut, aber vor allem aufgrund ihrer Exzellenz. Forschung am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht wäre ohne die Humboldt-Stiftung um einiges ärmer.«

Prof. Dr. Dr. h.c. Anne Peters

Direktorin am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg

HENRIETTE HERZ-SCOUTING- PROGRAMM

Diversität zu fördern und dabei neue Wege gehen – dafür steht das Henriette Herz-Scouting-Programm. Es bietet die einzigartige Möglichkeit, innerhalb kürzester Zeit bis zu drei Nachwuchstalente aus dem Ausland mit einem Humboldt-Forschungsstipendium nach Deutschland zu holen, die sich nicht selbst bewerben würden.

Schritt 1 Voraussetzungen erfüllen

Sie sind international gut vernetzt und haben sich in Ihrem Fachbereich schon einen Namen gemacht? Sie gehören zu den aufstrebenden Professor*innen, Gruppenleitungen oder den erfahrenen Leistungsträger*innen der Wissenschaft in Deutschland? Bewerben Sie sich auch dann, wenn Sie bisher noch keinen Kontakt zur Humboldt-Stiftung hatten!



»Der Wissenschaft dürfen auf keinen Fall die Talente verloren gehen, die in ihren Herkunftsländern unverschuldet aufgrund von strukturellen Nachteilen spätestens ab der Postdoc-Phase abgeschnitten wären. Als Scout habe ich die Möglichkeit, hervorragenden Nachwuchswissenschaftler*innen aus benachteiligten Regionen der Welt den Anschluss an den globalen Wissenschaftsbetrieb zu ermöglichen. Das ist ein kleiner Beitrag zur globalen Chancengerechtigkeit.«

Susanne Wegmann, PhD, Dipl.-Ing.
Gruppenleitung Deutsches Zentrum für
Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE), Berlin

Schritt 2

Bewerben

Ihre Bewerbung kann jederzeit online eingereicht werden. Was Sie brauchen: einen kurzen Lebenslauf, eine Liste ausgewählter Schlüsselpublikationen, zwei Referenzen und ein Konzeptpapier. Im Konzeptpapier legen Sie überzeugend dar, wie Sie internationale Nachwuchstalente identifizieren, auswählen und betreuen wollen, die sich nicht schon von selbst für ein Postdoktorat bei Ihnen bewerben. In zwei Bewerbungsrunden (Mai/November) werden pro Jahr bis zu 40 Scouts von einem interdisziplinären Auswahlausschuss ausgewählt.



www.humboldt-foundation.de/scouting



»Es ist toll, wenn man auf einer Konferenz eine hervorragende Kandidatin für eine Postdoc-Stelle trifft und als Scout in der Lage ist, Mittel zu beantragen, um sie fast sofort in die eigene Forschungsgruppe zu holen.«

Prof. Dr. Lars Angenent

Professor für Umweltbiotechnologie an der Universität Tübingen, Alexander von Humboldt-Professor

Schritt 3

Aktiv scouten

Ihre Arbeit als Scout kann beginnen! Nehmen Sie Kontakt zu exzellenten Nachwuchstalenten auf, die Sie gerne in Ihrem Team hätten. Besonders interessant sind Forschende, die die wissenschaftliche Qualifikation besitzen, sich aber ohne Impuls von außen nicht für ein Postdoc-Stipendium in Deutschland beworben hätten. Reichen Sie bis zu drei Vorschläge ein. Dabei sollte der erste Vorschlag einer Wissenschaftlerin gelten. Im besten Fall können Sie einige Wochen später Ihr neues Teammitglied begrüßen. Eine Ex-Post-Begutachtung erfolgt 12 Monate nach Abschluss der Förderung.



»Ich möchte der Stiftung noch einmal ausdrücklich meine Anerkennung für das ‚schlanke‘ Antragsformat und die überaus zügige Abwicklung aller Formalitäten zwischen Antrag, Bewilligung und Stipendium aussprechen. Das Henriette Herz-Scouting-Programm ist in dieser Hinsicht ganz hervorragend organisiert und erleichtert die Gewinnung exzellenter Stipendiaten*innen sehr, die ein großer Gewinn für jedes Forschungsinstitut sind.«

Prof. Dr. Sabine Panzram

Professorin für Geschichte an der Universität Hamburg

Die Geschichte einer Zusammenarbeit

Der Potsdamer Chemiker Andreas Taubert forscht seit Jahren gemeinsam mit Kolleg*innen aus Nigeria zu Methoden der Wasseraufbereitung. Auch Gloria Ugwuja war mit einem Georg Forster-Stipendium der Humboldt-Stiftung in Potsdam zu Gast.



Ein globales Problem – viele lokale Lösungen

„Mein Doktorvater Professor Emmanuel Unuabonah ist auch Humboldtianer und als Postdoc in Potsdam gewesen“, erzählt die Georg Forster-Forschungsstipendiatin Gloria Ugwuja. „Das ist mindestens zehn Jahre her“, erinnert sich Professor Andreas Taubert. Als Gastgeber hat er im „Taubert Lab“ für Supramolekulare Chemie und Materialchemie schon Generationen von Promovierenden und Postdocs aus Nigeria an der Universität Potsdam willkommen geheißen. Die Zusammenarbeit mit den Expert*innen vom African Center of Excellence for Water and Environmental Research in der westnigerianischen Stadt Ede hat sich bewährt. Die Forschenden in Nigeria und Deutschland verfolgen ein gemeinsames Ziel: In einem Verbund mit Kolleg*innen aus Frankreich und Ägypten untersuchen sie, wie weltweit Wasser mithilfe von einfachen, aber effektiven organisch-anorganischen Hybridmaterialien gereinigt werden kann und so als Trinkwasser einsetzbar wird. Für diese werden idealerweise landwirtschaftliche Abfälle wie Orangenschalen und Papaya-Kerne verwendet.

„Wasserverschmutzung ist ein globales Problem“, stellt Taubert fest. „Und da Wasser durch den Klimawandel knapper wird, ist es umso wichtiger,

es aufbereiten zu können“, betont er. Allerdings fordern unterschiedliche Verschmutzungsformen unterschiedliche Methoden. „In Nigeria sind Verschmutzungen auf die Minen-Industrie zurückzuführen, wir haben es mit Rückständen von hochgiftigen Schwermetallen im Wasser zu tun“, berichtet Ugwuja. In Deutschland gehe es unter anderem darum, gegen Antibiotika und hormonwirksame Stoffe im Wasser vorzugehen, ergänzt Taubert.

Nachwuchswissenschaftlerin Ugwuja erhielt 2021 den AGNES-PAWs Junior Research Grant. Taubert lernte ihre Arbeit kennen, als die damalige Doktorandin zum ersten Mal in Potsdam zu Gast war. „Unsere Forschungsansätze ergänzen sich perfekt“, sagt Taubert. Während sein Fokus derzeit auf der Synthese und der spezifischen Anpassung der Hybridmaterialien auf bestimmte Verunreinigungen liegt, konzentriert sich Ugwuja auf die Anwendung vor Ort und auf die Verwendung neuer photoaktiver Materialien, um mittels Lichteinstrahlung organische Schadstoffe abzubauen. „Es wäre gut, wenn wir das Material direkt bei den Verbrauchern, in den Haushalten einsetzen können“, ergänzt sie aus der nigerianischen Perspektive. Für die Wiederaufbereitung von Trinkwasser gilt dasselbe wie für so viele Menschheitsaufgaben: eine globale Herausforderung – viele lokale Lösungen. Und die finden sich in Austausch und Zusammenarbeit.



Alexander von
HUMBOLDT
STIFTUNG

ALEXANDER VON HUMBOLDT-STIFTUNG

Jean-Paul-Straße 12
53173 Bonn
Tel.: +49 228 833-0
Fax: +49 228 833-199
info@avh.de
www.humboldt-foundation.de

